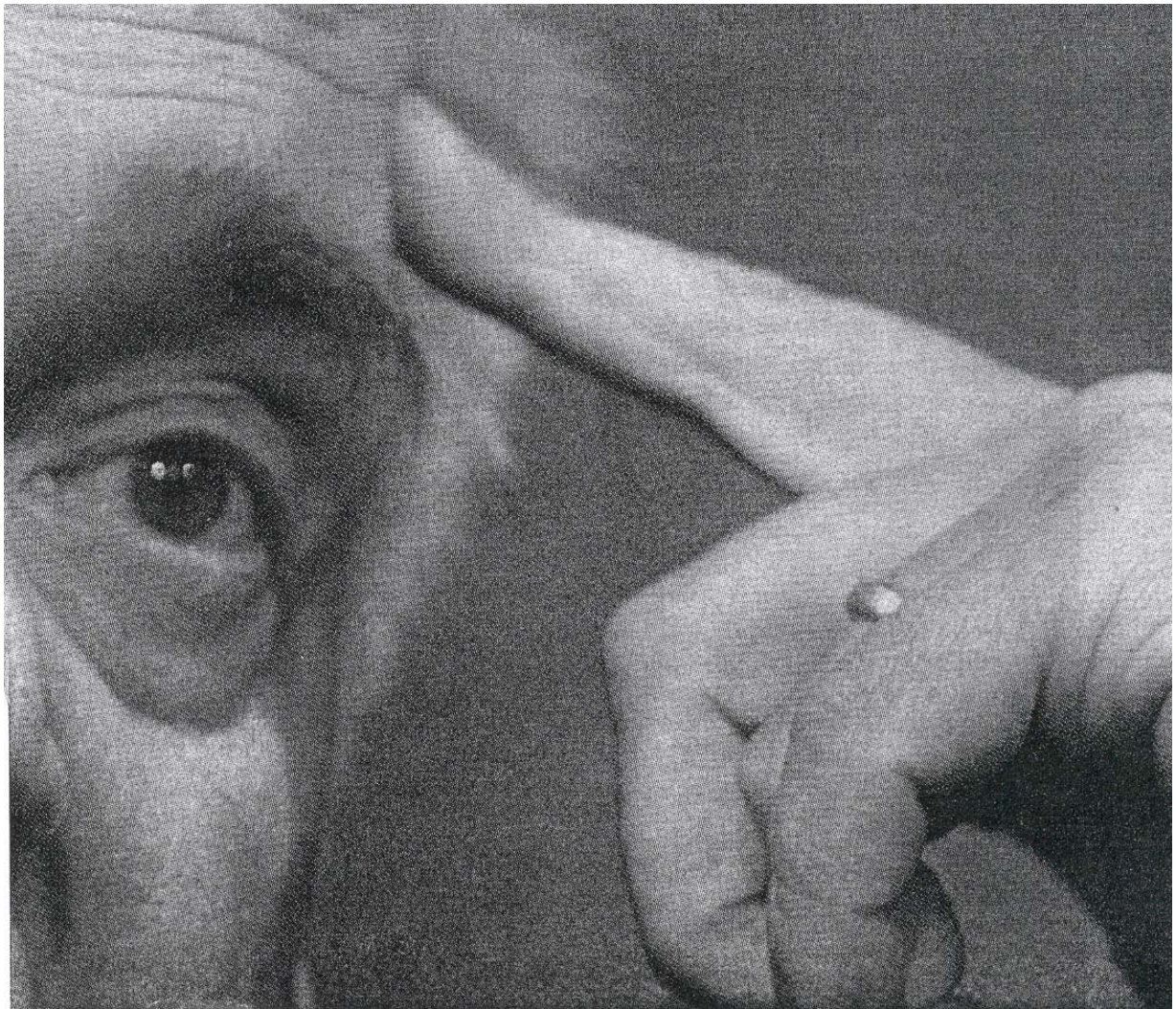


NEWSLETTER *light*



#4 (PDF – Version von Oktober 2003)



Anstelle eines Vorwortes.

Der vor euch liegende Newsletter ist nun etwas dünner geworden und weil er auch nicht mehr ganz so aktuell ist, und es wohl in den letzten Ausgaben auch nie war, haben wir uns entschlossen, dem Namen das Kürzel „light“ beizufügen. Das Kürzel sagt nix über die Kalorienmenge oder den Fettgehalt des Heftchens aus, sondern nur, dass wir versuchen das Erzeugnis öfter und regelmäßiger rauszugeben, aber eben in abgespeckter Form. In Zukunft wollen wir Presseerklärungen, Flyer und andere Veröffentlichungen in den Newsletter light reinpacken.

Da seid dann auch ihr liebe LeserInnen gefordert.

Schickt uns doch einfach Sachen von euren Ortsgruppen, Aktiventreffen usw. von denen ihr meint, sie sollten veröffentlicht werden. Deswegen verzichten wir dieses mal auch auf ein Inhaltsverzeichnis. Ihr findet im Heft Tipps für eine Demo, einen Artikel über Anquatschversuche des VS in Brandenburg und den Auszug aus dem VS-Bericht über die Rote Hilfe und unseren Kommentar dazu.

Redaktionelle Hinweise:

1. Herausgeber: „Brandenburger Aktiventreffen der Roten Hilfe“
2. Die hier abgedruckten Artikel sind zum Teil Veröffentlichungen anderer Gruppen und geben nicht automatisch die Meinung der Redaktion wieder.
3. Der Newsletter – light bleibt Eigentum der Herausgeber bis zur persönlichen Aushändigung an die /den Gefangenen. Zur – Habe –ahme ist keine persönliche Aushändigung.
4. Auflage 150 *Stück*

Und wieder einmal ist er da, der neue VS-Bericht für das Land Brandenburg.

Wie nicht anders zu erwarten, haben die Schreiberlinge mit den Schlapphüten nicht viel Neues zu berichten. Eigentlich ist ein solcher VS – Bericht eine Aufzählung der Presseerklärungen und Veranstaltungen oder Aktionen, welche die Rote Hilfe im vergangenen Jahr gemacht hat.

Doch beim diesmaligen Bericht ist die Gangart, respektive die Redensart etwas verschärfter als die Male zuvor. Ganz polemisch wird dort der Roten Hilfe für den Bereich Brandenburg eine Mitgliederzugehörigkeit zugeschrieben, die sich fast ausschließlich im autonomen Spektrum rekrutieren soll. Nun weiß jeder das dieses sog. autonome Spektrum eigentlich nicht wirklich existent, und wenn, dann jedenfalls nicht so homogen, wie Medien usw. es konstruieren. Aber ein Vorgehen gegen Autonome lässt sich allemal besser verkaufen, als gegen friedliche Bürger-Initiativen, auch wenn gelegentlich die Aktionen gemeinsam getragen werden. Das die Rote Hilfe ein eingetragener Verein ist und somit sich in den Spielregeln der Mächtigen bewegt, stinkt dem VS ungemain, aber mit Abstempelung als linksradikale Autonome lassen sich immer Repression usw. gut an die/den BürgerIn bringen.

Fast bis ins lächerliche wird die Arbeit der RH gezogen, wenn es darum geht, Repression anzuprangern. Der VS-Bericht suggeriert dass die Repression eine von Linksradikalen erfundene Legende ist. Und wenn es dann zu Aktionen seitens der Polizei oder der Gerichte kommt, dann seien diese gerechtfertigt. Alles in allem kann mensch den VS-Bericht als eine Art „Persilschein“ für die staatlichen Repressionsorgane ansehen. Er soll ruhig gelesen werden, muss aber dennoch nicht überbewertet werden.

Einen Hinweis in eigener Sache, weder die gerichtliche Verfolgung militanten Widerstandes bei Castortransporten noch Repressionen gegen oder bei Antiglobalisierungsaktionen halten die RH von ihrer Arbeit ab, sondern zeigen nur ein weiteres mal auf wie wichtig eine linke Rechtshilfeorganisation wie die Rote Hilfe ist und einschüchtern lassen wir uns schon lange nicht.

OG Potsdam

“Rote Hilfe e. V.” (RH)

Gründungsjahr: 1975

Sitz: Kiel

in Brandenburg aktiv seit: 1993

Mitglieder bundesweit: 4.300

Brandenburg: 110

für Brandenburg relevante überregionale und

regionale Publikation: “Die Rote Hilfe”, “newsletter”

Internetadresse: www.rote-hilfe.de

Die “Rote Hilfe” versteht sich als “eine parteiunabhängige, strömungsübergreifende Schutz- und Solidaritätsorganisation”. Sie “geht dabei von dem Gedanken aus, dass es für die Linke im Kampf gegen die staatliche Repression notwendig ist, über alle Partei- und Organisationsgrenzen und über ideologische Differenzen hinweg, sich zu solidarisieren und zu organisieren”. Deshalb vermittelt sie linksextremistischen Straftätern “linke” Anwälte und unterstützt sie finanziell.

In ihrer Quartalszeitschrift berichtet sie über diverse einschlägige Prozesse. Beiträge der RH erscheinen regelmäßig auch im “Angehörigen Info”, einer Monatsschrift, die von Angehörigen inhaftierter RAF-Terroristen herausgegeben wird.

Während die RH in früheren Jahren eher von Angehörigen des orthodoxen kommunistischen Spektrums dominiert wurde, hat sie sich nun auch im autonomen Milieu verankert. In den letzten beiden Jahren stieg die Mitgliederzahl der RH beträchtlich, 2002 freilich schwächer als 2001. Offenbar kamen der RH Solidarisierungseffekte zugute, die in der linksextremistischen Szene organisationsübergreifend ihre Wirkung zeigten. Sie stellten sich ein, als die militanten Proteste gegen die Wiederaufnahme der CASTOR-Transporte mit Strafverfolgung geahndet wurden und nachdem die italienische Polizei 2001 in Genua rigoros gegen demonstrierende Globalisierungsgegner vorgegangen war, wobei ein Beteiligter ums Leben kam.

In Brandenburg gehören der RH hauptsächlich Autonome an. Ortsgruppen gibt es hier in Potsdam und, seit Ende März, in Strausberg, daneben Anlaufpunkte in Frankfurt (Oder), Rathenow und Senftenberg. Die Aktivisten treffen sich periodisch. Ein regelmäßig erscheinender Mitgliederrundbrief liefert Informationen aus dem Vereinsleben.

Einer der Agitationsschwerpunkte der RH in Brandenburg ist der Kampf gegen die “Repression”, die, so meint die RH, gerade hier gegen die “Linken” wüte. In ihrem “newsletter” und im Internet berichtete die RH z. B. über polizeiliche Durchsuchungen oder polemisierte gegen Polizei und Verfassungsschutz.

Besonders aktiv ist die Ortsgruppe Potsdam. Sie engagiert sich immer wieder in bundesweiten RH-Kampagnen. So meldete sie für den 23. November eine Demonstration an, die sich gegen den Aufmarsch des NPD Landesverbandes Berlin-Brandenburg in Potsdam (siehe oben S. 122) richtete. Außerdem mobilisierte sie für “fantasievolle und kreative Aktionen” zum “Internationalen Protesttag gegen Polizeigewalt” am 15. März und zum “Internationalen Tag des Gefangenen” am 18. März. Der 18. März ist für die RH ein Schlüsseldatum. An diesem Tage unterstützten die Potsdamer Aktivisten auch eine Protestveranstaltung vor der spanischen Botschaft in Berlin, auf der die “Situation des politischen Gefangenen in Spanien” angeprangert wurde.

RH-Anhänger aus Rathenow berichteten auf der Website “infortot”, dass sie an einer Eisenbahnbrücke in ihrer Stadt ein Transparent mit der Aufschrift: “Bundesweiter Aktionstag 18. 03. – Solidarität und Widerstand gegen staatliche Repression, Sicherheitswahn und Abschiebung! Freiheit für alle politischen Gefangenen” angebracht hätten.

Eine ganz gewöhnliche Stellenanzeige? —

Wirbt der Verfassungsschutz wie einst die Stasi inoffizielle Mitarbeiter ohne deren Wissen?

Sven (Name geändert) ist Student und wohnt in den Außenbezirken von Berlin. wie viele seiner Artgenossen leidet er an ständigem Geldmangel, um sich und sein Studium zu finanzieren. Also sucht er einen Job, den er, ohne seine Verpflichtungen vernachlässigen zu müssen, ausüben kann und dabei möglichst viel Geld verdient. Vom Glück verfolgt, findet er in der „Märkischen Allgemeinen Zeitung“ eine Stellenanzeige, die viel versprechend klingt. Das Inserat ist von einem „Arbeitskreis Wissen und Fortschritt“ – mehr als passend für einen Studenten. Es werden „politikinteressierte Leute ab 18“ gesucht. Genau das richtige für Sven.

Unter der angegebenen Nummer kann er seinen neuen Arbeitgeber erreichen. Es wird ein persönliches Vorstellungsgespräch vereinbart. Zwar soll es nicht in irgendwelchen Büroräumen stattfinden, sondern in einem Cafe auf dem Potsdamer Platz. Sven findet das ein wenig komisch, aber so ist das wohl heutzutage, denkt er.

Er trifft sich mit einer Frau und diese erklärt ihm seine künftige Aufgabe. Im Rahmen einer Jugendstudie soll er diverse Veranstaltungen zu den Themen Krieg, Frieden, Demokratie und ähnlichem besuchen. Zweck sei es, zu untersuchen, aus welchen Gründen sich Jugendliche politisch betätigen. Die Auswertung dieser Informationen würden dann Autoren und Soziologen vornehmen.

Anfangs würde Sven eine Liste mit Veranstaltungen erhalten, von der er sich einige aussuchen konnte. Da die Studie über mehrere Jahre gehen soll, würde diese Liste je nach Informationsbedarf für die auswertenden „Spezialisten“ kleiner werden. Sven würde dann gezielt zu Meetings geschickt werden

Sven fragt nach dem Lohn für seine Bemühungen. 10 € wird es pro Stunde in einer solchen Veranstaltung geben. Für das Schreiben von Berichten gibt's auch noch mal 5 € in der Stunde und sogar Fahrtkosten und Spesen sollen beglichen werden.

Endlich, Sven wähnt sich am Ziel. Der Job scheint wie auf ihn zugeschnitten zu sein. Er ist selbst politisch interessiert, die Arbeit sieht nicht gerade schwer aus und es gibt da eine Menge Geld. Zudem finden solche Veranstaltungen nicht gerade zur Vorlesungszeit statt. Prima, „Wo soll ich unterschreiben?“, ist seine Frage. Was die Frau, die die Lösung seiner Probleme zu sein scheint, jetzt sagt, verwirrt ihn.

Nein, einen Arbeitsvertrag gibt es nicht und das Geld soll er in bar erhalten. Das kommt ihm nun komisch vor, er soll soviel Geld verdienen und bekommt keinen Vertrag; eine Überweisung wird es nie geben? Die Sache bekommt einen faden Beigeschmack. Was stimmt da nicht?

Und nun erinnert sich Sven an einen Artikel, den er vor einiger Zeit in der taz gelesen hat. Er sucht seine alten Zeitungen durch und wird fündig. Im Berliner Lokalteil der taz vom 07.11.2002 war ein Artikel „Suche Spitzel, nicht Heinzelmann“ erschienen.

Das kommt ihm doch bekannt vor: Es gab eine Stellenanzeige der Firma „Team Base Research“, und zwar auf der Webseite der studentischen Arbeitsvermittlung „Alma Mata“. „Bewerber sollten Studienanfänger und nicht älter als 25 Jahre alt sein“. Gefordert wurde lediglich „Interesse an gesellschaftspolitischen Zusammenhängen“. Es wurden „für den Standort Berlin, zum nächstmöglichen Zeitpunkt, StudentInnen zur Mitarbeit an Forschungsprojekten im gesellschaftlichen Bereich“ gesucht. Die Bewerbung konnte über Email abgeschickt werden und als Antwort erhielt man dann eine Einladung zu einem Vorstellungsgespräch in Büroräumen des Kulturkaufhauses „Dussmann“.

Diese Räume und das dazugehörige Personal wie die Empfangsdame *etwa*, waren nur tageweise angemietet worden. Eine Nachfrage beim Gewerbeamt des zuständigen Berliner Bezirks Mitte nach der Firma „Team Base Research“ und ihrem Geschäftsführer, Herrn Peter Ulmer, produzierte die Antwort: "Die sind hier unbekannt." Die gleiche Antwort gab es auch bei der Telefonauskunft. Auch wurde Dussmann nach der Firma "Team Base Research" befragt. Da hieß es in der Pressestelle des Kulturkaufhauses, der Geschäftsführer der Firma miete in unregelmäßigen Abständen Büroräume bei Dussmann.

„Einen Kontakt zu Herrn Ulmer könne man leider nicht vermitteln. Allenfalls könne ein Fax an ihn weitergeleitet werden". Nun hatte der Bewerber das erste Bewerbungsgespräch bei dem Herrn, der sich Ulmer und „Soziologe und Buchautor“ nannte. Als dieses zu dessen Zufriedenheit absolviert war, wurde der überraschte

Bewerber weitergereicht. An Herren, die sich als Mitarbeiter des Bundesamtes für Verfassungsschutz vorstellten.

Der Verdacht liegt nahe, dass der Verfassungsschutz, ob der Ungereimtheiten und vergleichbaren Details, wieder am Werk ist.

Wenn dem so wäre, liegt es auf der Hand, das der VS einiges vom ehemaligen Klassenfeind gelernt hat, nämlich wie man sich Informanten schafft.

Dass dies nichts mehr mit dem, von den Machthabern immer wieder propagierten Rechtsstaat zu tun hat, bemerkt wohl auch der letzte zweifelnde Leser. Das der VS mehr als umstrittene Methoden anwendet, wurde erst kürzlich im Parteienverbotsverfahren der NPD vor dem Bundesverfassungsgericht an die Oberfläche gespült. Wie sollte man eine Partei verbieten, die womöglich ein Produkt des VS ist?! Wer produzierte nun die CD der White Aryan Rebels „Noten des Hasses“, die zum Mord u.a. an Michel Friedman, dem stellvertretenden Vorsitzenden des Zentralrates der Juden aufrief? Es war Toni S., ein V-Mann des Verfassungsschutzes. So verurteilte das Berliner Landgericht den enttarnten V-Mann wegen Volksverhetzung zu einer zweijährigen Freiheitsstrafe und rügte den Brandenburger VS, der die Aktivitäten seines Informanten geduldet hatte. So erklärten die Richter in ihrem Urteil, das Brandenburger Landesamt sei genauestens über die Verbreitung der CD "Noten des Hasses" informiert gewesen.

Rote Hilfe e.V. – Adressen:

BUNDESVORSTAND UND REDAKTION

Rote Hilfe Bundesgeschäftsstelle
Postfach 3255
37022 Göttingen
Telefon 0551/770 80 08
di.+do. 15–20 Uhr
Fax 0551/770 80 09
bundesvorstand@rote-hilfe.de

LITERATURVERTRIEB

Rote Hilfe e.V.
Postfach 6444
24125 Kiel
Telefon & Fax 0431/751 41
Öffnungszeiten: mo. 13–18 Uhr
di. 15–18 Uhr
literaturvertrieb@rote-hilfe.de

ARCHIV ROTE HILFE E.V.

c/o Buchladen
Nikolaikirchhof 7
37073 Göttingen
Telefon 0551/770 8008
Fax 0551/770 80 09
archiv@rote-hilfe.de

SPENDEN- UND BEITRAGSKONTO

Rote Hilfe e.V.
Postbank Dortmund
BLZ 440 100 46
Konto 19 11 00-462

ORTSGRUPPEN

Augsburg Rote Hilfe e.V.
c/o Infoladen
Altes Kautzengäßchen 6
86152 Augsburg
augsburg@rote-hilfe.de

Berlin Rote Hilfe e.V.
c/o Stadteilladen *Lunte*
Weisestraße 53
12049 Berlin
Telefon 030/62 72 25 77
berlin@rote-hilfe.de

Bielefeld Hermann Taube
Goldbach 5
33615 Bielefeld
Telefon 0521/12 34 25
Fax 0521/13 79 83
bielefeld@rote-hilfe.de

Bonn Rote Hilfe e.V.
c/o Buchladen *le Sabot*
Breite Straße 76
53111 Bonn
Telefon & Fax 0228/69 51 93
bonn@rote-hilfe.de

Braunschweig Rote Hilfe e.V.
Cyriaksring 55
38118 Braunschweig
Telefon 0531/8 38 28
Fax 0531/2 80 99 20
braunschweig@rote-hilfe.de

Bremen Rote Hilfe e.V.
St.-Pauli-Straße 10
28203 Bremen

Darmstadt Rote Hilfe e.V.
c/o Umweltbüro
Lauteschläger Straße
64289 Darmstadt
Telefon 0162/687 29 19

Dresden Rote Hilfe e.V.
Rudolf-Leonhardt-Straße 39
01097 Dresden
Fax 0351/811 51 11
darmstadt@rote-hilfe.de

Duisburg Rote Hilfe e.V.
über BuVo
duisburg@rote-hilfe.de

Erfurt Rote Hilfe e.V.
c/o Infoladen
Postfach 100 603
erfurt@rote-hilfe.de

Gießen Rote Hilfe e.V.
Postfach 1102
35452 Heuchelheim
Telefon 0641/227 34
Fax 0641/250 19 87
giessen@rote-hilfe.de

Göttingen Rote Hilfe e.V.
c/o Buchladen
Nikolaikirchhof 7
37073 Göttingen
Fax 0551/770 80 01
goettingen@rote-hilfe.de

Halle Rote Hilfe e.V.
c/o Infoladen
Ludwigstraße 37
06110 Halle
Telefon 0345/170 12 42
Fax 0345/170 12 41
halle@rote-hilfe.de

Hamburg Rote Hilfe e.V.
Postfach 30 63 02
20329 Hamburg
Fax 040/428 68 27 38
hamburg@rote-hilfe.de

Hameln Rote Hilfe e.V.
Postfach 100801
31758 Hameln

Hannover Rote Hilfe e.V.
c/o UJZ Kornstraße
Kornstraße 28
30167 Hannover

Heidelberg Rote Hilfe e.V.
Postfach 10 31 62
69021 Heidelberg
Fax 06221/16 44 89
heidelberg@rote-hilfe.de

Heilbronn Rote Hilfe e.V.
c/o Infoladen
Postfach 2204
74012 Heilbronn
Telefon 07131/96 26 27 (EA)
heilbronn@rote-hilfe.de

Jena Rote Hilfe e.V.
c/o Infoladen Jena
Schillergässchen 5
07745 Jena
jena@rote-hilfe.de

Kiel Rote Hilfe e.V.
Postfach 6444
24125 Kiel
Telefon & Fax 0431/751 41
kiel@rote-hilfe.de

Köln Rote Hilfe e.V.
c/o Infoladen
Ludolf-Camphausen Straße 36
50672 Köln
koeln@rote-hilfe.de

Leipzig Rote Hilfe e.V.
c/o Infoladen
Coburger Straße 3
04277 Leipzig
Telefon 0179/411 55 89
leipzig@rote-hilfe.de
www.Rote-Hilfe.de/leipzig

Lübeck Rote Hilfe e.V.
c/o Alternative
Willy-Brandt-Allee 9
23554 Lübeck

Magdeburg Rote Hilfe e.V.
Postfach 320 115
39040 Magdeburg
Fax 0391/40 82 90 87
magdeburg@rote-hilfe.de

München Rote Hilfe e.V.
Schwanthalerstraße 139
80339 München
Telefon 089/448 96 38
mi. 18–19 Uhr
muenchen@rote-hilfe.de

Münsterland-Emsland
Lingen
Telefon 0177/601 02 10
nordhorn@rote-hilfe.de

Nürnberg, Fürth, Erlangen
Rote Hilfe e.V.
c/o Buchhandlung *Libresso*
Bauerngasse 14
90443 Nürnberg
Telefon 0911/22 50 36
Fax 0911/2 72 60 27
nuernberg@rote-hilfe.de

Oberhausen Rote Hilfe e.V.
c/o Druckluft
Am Förderturm 27
46049 Oberhausen
Telefon 0208/230 37
Fax 0208/85 59 65
oberhausen@rote-hilfe.de

Plauen Rote Hilfe e.V.
c/o Infoladen *Tierra y Libertad*
Thiergartener Straße 4
08527 Plauen

Potsdam Rote Hilfe e.V.
Zeppelinstraße 25
14471 Potsdam
potsdam@rote-hilfe.de

Quedlinburg Rote Hilfe e.V.
c/o Infoladen Maulwurf
Reichenstraße 1
06484 Quedlinburg
Telefon 03946/26 40

Ruhrgebiet/Ost Rote Hilfe e.V.
c/o Notstand
Universitätsstraße 150
44801 Bochum
ruhrgebietost@rote-hilfe.de

Schweinfurt Rote Hilfe e.V.
c/o DFG-VK-Büro
Gabelsbergerstraße 1
97421 Schweinfurt
Telefon 09721/18 55 55
Fax 09721/2 87 23
schweinfurt@rote-hilfe.de

Strausberg Rote Hilfe e.V.
c/o Horte
Peter-Göring-Straße 25
15344 Strausberg
strausberg@rote-hilfe.de

Südthüringen Rote Hilfe e.V.
c/o Infoladen
Postfach 1117
98544 Zella-Mehlis
Telefon 030/294 99-16 99
17–20 Uhr
suedthueringen@rote-hilfe.de

KONTAKTADRESSEN

Frankfurt/Main, Darmstadt
Rote Hilfe e.V.
c/o ASIA der FH Frankfurt
Kleiststraße 5
60318 Frankfurt am Main

Freiburg Rote Hilfe e.V.
c/o KTS
Baselerstraße 103
79100 Freiburg
Telefon 0761/4 00 20 96

Karlsruhe Rote Hilfe e.V.
Postfach 2423
76012 Karlsruhe
Telefon 0721/38 78 58
karlsruhe@rote-hilfe.de

Mainz Rote Hilfe e.V.
Interkulturelles Zentrum
c/o Rote Hilfe Mainz
Rheinallee 3 D
55126 Mainz
mainz@rote-hilfe.de

Oebisfelde Rote Hilfe e.V.
Postfach 1115
39642 Oebisfelde

Osnabrück
Einige Rote HelferInnen
c/o AZ-Wagenplatz
Fürstenaueweg 70
49090 Osnabrück

Rathenow Rote Hilfe
c/o Freibeuter e.V.
Goethestraße 40
14712 Rathenow
rathenow@rote-hilfe.de

Rendsburg Rote Hilfe e.V.
c/o T-Stube
Postfach 506
24756 Rendsburg
Telefon 04331/295 66

Siegen Rote Hilfe e.V.
Helsbachstraße 83
57080 Siegen

Straubing
Hammelore Wutzdorff-Brunner
Ahornweg 1
94351 Feldkirchen
Telefon & Fax 09420/458

Trier Rote Hilfe Trier
c/o Infoladen
Eberhardstraße 28
54290 Trier
trier@rote-hilfe.de

Ulm Rote Hilfe e.V.
c/o VzS
Postfach 4246
89032 Ulm
Telefon 0160/291 48 50
ulm@rote-hilfe.de

Wolfsburg Rote Hilfe e.V.
c/o Infoladen-ZKJ Mitte
Schachtweg 31a
38440 Wolfsburg

Frankfurt/Oder, Schleswig
auf Anfrage beim Bundesvorstand

Was tun...

...wenn's brennt?! (in kurz)

aus aktuellem Anlass: einige Tipps zum Demoverhalten

1. auf dem Weg zur Demo

- nicht allein gehen, weil es ist sicherer, wenn du mit vertrauten Personen unterwegs bist - bequeme Klamotten und vor allem Schuhe, weil manchmal muss es schnell gehen
 - Telefonkarte und münzen mitnehmen, falls die Bullen euch abhaften und nicht kostenlos telefonieren lassen wollen (sie sind verpflichtet euch zwei Gespräche führen zu lassen, wenn sie davon auf einmal nichts wissen, solange nerven, bis du telefonieren kannst!)
 - brauchst du Medikamente - **MITNEHMEN!** ! !
 - Adressbücher und Fotoapparat *zu* hause lassen
 - Drogen jeglicher Art (auch Alkohol! ! !) sind passe'
- grundsätzlich bei Maßnahmen der Bullen - Namen etc. geben lassen

2. der Bulle steht vor dir und will:

- deinen Ausweis sehen solltest du ihm zeigen, sonst läufst du Gefahr, mitgenommen zu werden
- dich fotografieren oder anderes weigere dich, sollte das nicht reichen, frag nach seinem Namen und mach auf dich aufmerksam (laut Hilfe, Scheiße oder ähnliches schreien)

3. Festnahmen

- am allerwichtigsten ist, dass du die Nummer vom EA oder deinem Anwalt bei hast!!! den EA rufst du an, wenn du mitbekommen solltest, dass jemand verhaftet wird - so kannst du dir sicher sein, dass auch jemand für dich anruft, wenn du abgehafet wirst. wenn's dir passiert, ruf laut SCHEISSE (das geht gut von den Lippen) oder mach dich anders bemerkbar.

EA-NUMMER: **033 1/9510714**

(nutze deinen ersten Anruf dafür, den EA zu informieren!) .

Anna und Arthur halten's maul, bedeutet, du sagst bei den Bullen nichts

du bist nur verpflichtet, deine Personalien (Name, Vorname, Adresse, Berufsbezeichnung, Geburtsdatum und -ort und Familienstand, das ist ALLES) anzugeben und noch mal:

sonst nichts

Keine Panik , sie werden dich bequatschen, dass es besser für dich ist, wenn du was sagst, du aber hältst das Maul! ! !

Es ist das beste nichts zu sagen, weil du sonst dich oder andere belasten wirst, denk nicht, du könntest die Bullen verarschen, denn ficken werden sie nur dich und nicht anders rum! Der EA sorgt für einen Anwalt, das kann auch schon mal ne weile dauern, denn da sitzen auch noch andere ein wenn du dann raus bist, melde dich beim EA wieder ab! Dem der EA kümmert sich solange um dich, bis er weiß, dass du draußen bist. diese Energie können andere dann besser gebrauchen !

4. Der Abtransport

Sprich mit anderen über eure rechte. du kennst sie ja nun. rede mit Leuten, die unsicherer sind als du, das hilft allen und gibt dir und den anderen Sicherheit.

und nur darüber, **Vorsicht Spitzel!**

zur Identitätsfeststellung kannst du bis zu 12 stunden festgehalten werden sobald du wieder draußen bist, fertige ein Gedächtnisprotokoll an sollten sie dir irgendetwas abnehmen, bestehe auf ein Beschlagnahmeprotokoll, aber **ACHTUNG!!!** Dieses nicht unterschreiben, es kam schon vor, das im Nachhinein noch Sachen dazu geschrieben wurden sollten sie dich einer Straftat verdächtigen (sie finden zum Beispiel Betäubungsmittel bei dir - egal welche menge) wirst du eine Durchsuchung über dich ergehen lassen müssen Besonderheiten für unsere ausländischen Kumpels. Es ist Normalität, dass bei einer eventuellen Mitnahme eine ED – Behandlung durchgeführt wird. Dies beinhaltet in der Regel: das Anfertigen von Fingerabdrücken und das Abfotografieren. Vor einer ED - Behandlung würde Euch nur ein Pass bewahren, den die wenigsten jedoch noch haben werden.

Auf jeden Fall Eure Aufenthaltsgestattung mitnehmen, die Euch allerdings vor der ED-Behandlung nicht zwangsläufig bewahren wird Die Papiere werden Euch in jedem Fall abgenommen und *zu* Eurer zuständigen Ausländerbehörde zurückgeschickt. Dort könnt Ihr sie Euch dann wieder abholen.

Es wäre besser nicht mehr als 40 € Bargeld dabei zu haben und eventuell auch auf das Handy zu verzichten. Beides kann eingezogen werden (ist in Potsdam auch schon vorgekommen), ohne das Ihr es wiederbekommt, wenn Ihr Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz erhaltet.